



ORDINE OSPEDALIERO | di  
SAN GIOVANNI DI DIO



# PARTNERSCHAFTEN

RISPETTO SPIRITUALITÀ

OSPITALITÀ

RESPONSABILITÀ QUALITÀ

# PARTNERSCHAFTEN

**“Im Geist der Solidarität  
überwinden wir das Streben nach Güteranhäufung  
und üben die Gütergemeinschaft zwischen  
den Kommunitäten und den Provinzen des Ordens”<sup>1</sup>**

## **EINLEITUNG**

“Wir ermuntern die Einrichtungen und Dienste des Ordens in Europa, Nordamerika und Australien, PARTNERSCHAFTEN mit Einrichtungen und Diensten des Ordens in ärmeren Ländern einzugehen. Durch die Partnerschaften sollen engere Beziehungen zwischen den Einrichtungen und Diensten in den Industrieländern und in den Entwicklungsländern geknüpft werden und so auf beiden Seiten gegenseitiges Verständnis und Freundschaft bei Brüdern und Mitarbeitern wachsen. Partnerschaften können dazu beitragen, den Orden als eine Familie zu erleben und ein entsprechendes Zugehörigkeitsgefühl auszubilden, besonders bei Brüdern und Mitarbeitern, die sich aufgrund von Kommunikationsschwierigkeiten oder geographischen Entfernungen isoliert fühlen. Engere Kontakte zwischen Brüdern und Mitarbeitern aus verschiedenen Kulturkreisen und geographischen Kontexten können zu einer wechselseitigen Bereicherung führen. Neue Herausforderungen können angegangen werden, indem man sich gegenseitig hilft, unterstützt und professionell weiterbildet. Das Versorgungsangebot unserer Einrichtungen könnte sich dadurch nachhaltig verbessern...”<sup>2</sup>

“Es sollen Partnerschaften zwischen Einrichtungen und Provinzen gefördert werden... und zwar nicht nur aus Ländern des Nordens in Richtung Süden, sondern auch umgekehrt...”<sup>3</sup>

“Die Partnerschaften zwischen Ordensprovinzen und/oder Ordenseinrichtungen sollen weltweit weiter entwickelt werden durch Vereinbarungen zur Zusammenarbeit, durch die der Austausch von Kenntnissen, materiellen Ressourcen und von Mitarbeitern in folgenden Bereichen gefördert wird: Bildung, Management, Versorgungstätigkeit, Forschung, Mittelbeschaffung und andere.”<sup>4</sup>

“Partnerschaften zwischen Werken mit ähnlichen Betätigungsfeldern sollen gefördert werden, um die Tätigkeit des Ordens, die fachliche Praxis und die Ausbildung zu verbessern.”<sup>5</sup>

An diesen Zitaten wird deutlich, was wir im Orden unter dem Begriff “Partnerschaften” verstehen und wie wichtig für uns die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen aus verschiedenen Ländern und sozialen Kontexten ist, auch wenn sie nicht unbedingt zwischen Einrichtungen aus verschiedenen Regionen erfolgen muss.

---

<sup>1</sup> Vgl. Konstitutionen des Ordens, Art. 14c.

<sup>2</sup> Schreiben von Frater Donatus Forkan, Dezember 2004.

<sup>3</sup> ERKLÄRUNGEN DES 67. GENERALKAPITELS. Begleitschreiben zum Programm 2006-2012. 3. Prioritäten der Hospitalität; 3.3 Vernetzung, § 5.

<sup>4</sup> ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. Instrumentum Laboris: Zusammenarbeit im Orden nach innen und nach außen. Vorschlag Nr. 2.

<sup>5</sup> ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. AKTIONSVORGABEN UND PRIORITÄTEN. III.III Zusammenarbeit nach innen und nach außen (Vernetzung), Nr. 16.

# PARTNERSCHAFTEN

Das Ziel der Partnerschaften ist, eine globale Allianz unter den Einrichtungen des Ordens zu formen, durch die insbesondere die Zusammenarbeit und gegenseitige Bereicherung zwischen Einrichtungen mit demselben oder einem ähnlichem Betätigungsfeld gefördert werden. Eine Haltung universaler Offenheit ist bei diesem Vorhaben von grundlegender Bedeutung. Es sollte vermieden werden, dass man sich in exklusiver Weise auf einige wenige Partner konzentriert, vielmehr sollte man ordensweit für den Zusammenarbeitsbedarf aller Einrichtungen offen sein und sich bei der Auswahl vom Büro für Missionen und für internationale Entwicklungszusammenarbeit orientieren lassen.

## VORGESCHICHTE

Nach einer ersten Gründungsphase im 16. und 17. Jh. haben die europäischen Provinzen im 20. Jh. unter dem missionarischen Impuls der Kirche den Orden in arme Länder gebracht, um die Hospitalität auch in diesen benachteiligten Regionen zur Wirkung zu bringen.

Dadurch wurden neue einheimische Brüder und Mitarbeiter für den Orden gewonnen. Es entstanden neue Werke, neue Delegaturen und Provinzen.

Außer eigene Brüder für die neuen Werke und Ordensteile zur Verfügung zu stellen, verpflichteten sich die Mutterprovinzen, die neuen Niederlassungen dauerhaft finanziell und materiell zu unterstützen (auch aufgrund einer entsprechenden kanonischen Verbindung).

## NEUE ENTWICKLUNG

Heute befinden wir uns in einem neuen Kontext. Die ausländischen Brüder in den Entwicklungsländern werden immer weniger und die Werke sind juristisch unabhängig von den Mutterprovinzen geworden.

Auch die Formen der Verbindung und der Zusammenarbeit haben sich geändert. Bei der Zusammenarbeit bevorzugt man die Förderung und Unterstützung konkreter Projekte, die auf der Basis spezifischer lokaler Bedürfnisse und Charakteristiken entwickelt werden.

Zur besseren Organisation der internationalen Entwicklungszusammenarbeit bzw. der Zusammenarbeit im Allgemeinen (Entwicklungsprojekte, Entsendung humanitärer Hilfe, Aufklärungs- und Bildungskampagnen, freiwillige Helfer usw.) haben einige Provinzen eigene Büros oder Stabsstellen gebildet.

Vielfach haben diese Einheiten auch die Aufgabe, zusätzliche Mittel aus dem öffentlichen und privaten Bereich zu finden, um den Fortbestand der Entwicklungszusammenarbeit zu garantieren. Die europäischen Provinzen verfügen nämlich nicht mehr über die Finanzkraft, die sie vorher hatten, weil sie zur Aufrechterhaltung ihres Versorgungsangebots im heimischen Kontext inzwischen einen hohen eigenen Investitionsbedarf haben.

Dazu kommt, dass heute Entwicklungszusammenarbeit ein hohes Maß an Professionalität verlangt. Ethische Aspekte sind dabei genauso zu beachten wie finanzielle Transparenz und Best-Practice-Methoden. Des Weiteren muss es eine entsprechende Vernetzung nach innen und nach

# PARTNERSCHAFTEN

außen geben, insbesondere mit den Stellen, die für das Fundraising und den Einsatz freiwilliger Helfer verantwortlich sind.

Vor diesem Hintergrund wurde beim Generalkapitel 2006 bei der Generalkurie das "Büro für Missionen und internationale Entwicklungszusammenarbeit" errichtet. Beim Generalkapitel 2012 wurde das Büro in seiner Funktion bestätigt und seine Arbeitskriterien gutgeheißen.<sup>6</sup>

## ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EINRICHTUNGEN AUS VERSCHIEDENEN REGIONEN, ABER AUCH AUS DERSELBEN REGION

Auf dem Hintergrund des bisher Gesagten ist ein neues Engagement für die Werke des Ordens in den benachteiligten Ländern im Süden der Welt notwendig. Wie können wir solidarisch mit diesen Werken sein, denen wir nicht nur durch das Charisma der Hospitalität verbunden sind, sondern auch durch deren Entstehungsgeschichte, Beziehungen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben und durch einen gemeinsamen Auftrag? Wie können wir die Verbindung nicht nur zu den Brüdern, sondern auch zu den Mitarbeitern lebendig erhalten?

### 1. **Partnerschaften** sind ein **Instrument**, um:

- den Auftrag zum Teilen und zum Miteinander im Orden, kurz zur UNIVERSALISIERUNG DER HOSPITALITÄT, zu realisieren
- im Orden bestehende Synergien verfügbar und fruchtbar zu machen
- den Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen zu fördern, wobei insbesondere im Bereich des Charismatischen Managements der Austausch von Methoden, Betriebserfahrungen und Führungskompetenzen als besonders erstrebenswert erscheint
- neue Horizonte zu öffnen und nicht abgeschottet in unseren Werken zu bleiben. Es ist wichtig, Kenntnisse anderen verfügbar zu machen und das Engagement unserer Mitarbeiter für den Orden als einen weltweiten Orden zu gewinnen
- in klarer und dauerhafter Weise Verantwortliche und Wege festzulegen, durch die personelle, finanzielle und materielle Ressourcen mit anderen Einrichtungen zum beidseitigen Gewinn ausgetauscht werden können.

### 2. **Koordination-Zusammenarbeit**

- Das Büro für Missionen und internationale Entwicklungszusammenarbeit bietet sich als idealer Ansprechpartner zum Aufbau von Partnerschaften an, sowohl für Einrichtungen aus Geberländern wie auch für Einrichtungen aus Empfängerländern (Datenbank).
- Die Zusammenarbeit unter Einrichtungen mit dem selben Betätigungsfeld soll besonders gefördert werden (Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen, Psychogeriatric, Obdachlosenarbeit usw.)<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. AKTIONSVORGABEN UND PRIORITÄTEN. III.III Zusammenarbeit nach innen und nach außen (Vernetzung), Nr. 20

# PARTNERSCHAFTEN

- Partnerschaften sollen bzw. können nicht nur mit Einrichtungen aus anderen Regionen, sondern auch mit Einrichtungen aus der gleichen Region eingegangen werden; Einrichtungen, die über eine entsprechende fachliche Erfahrung verfügen, neue Entwicklungen erproben usw., sind eingeladen, ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit Einrichtungen aus demselben Betätigungsfeld zu teilen.<sup>8</sup>

## 2.1. Wie zusammenarbeiten?

Nach einer Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und dem Aufbau einer wechselseitigen Beziehung sollen die Verantwortlichen bzw. leitenden Mitarbeiter beider Einrichtungen, die sich zu einer Partnerschaft zusammenschließen wollen, die konkreten praktischen Aspekte der Zusammenarbeit abstimmen und festlegen.

Über den Prozess müssen die höheren Ordensoberen von Anfang an in Kenntnis gesetzt werden und ihr Einverständnis dazu geben. Außerdem soll das Ganze in Koordination mit dem Büro für Missionen und internationale Entwicklungszusammenarbeit erfolgen.<sup>9</sup>

## 2.2. In welchen Bereichen?

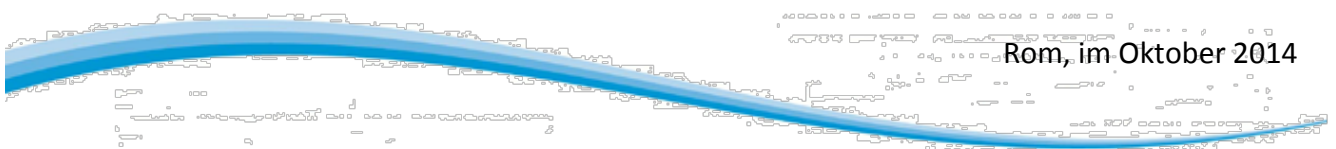
Folgende Bereiche kommen für eine Zusammenarbeit in Frage:

- Mitarbeiter: Austausch von Fachkräften (auch auf Leitungs- und Verwaltungsebene)
- Ausbildung, Lehrtätigkeit und ggf. auch Forschung
- Einsatz von Freiwilligen und Entwicklungshelfern

Wenn man zur Finanzierung eines Projekts, mithilfe des Büros für Missionen und Entwicklungszusammenarbeit der Generalkurie oder der "St. John of God Fundraising Alliance", eine Spendenaktion durchführen oder anderswie Mittel dafür beschaffen möchte, sollte stets die zuständige Stelle (Missionen, Fundraising) der Provinz eingeschaltet werden.

## 3. Finanzierung

Die beiden Partnereinrichtungen müssen untereinander absprechen, wie die Finanzierung der geplanten Maßnahmen und Ziele abgedeckt wird.



<sup>7</sup> Vgl. ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. AKTIONSVORGABEN UND PRIORITÄTEN. III.III Zusammenarbeit nach innen und nach außen (Vernetzung), Nr. 16

<sup>8</sup> Vgl. ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. AKTIONSVORGABEN UND PRIORITÄTEN. III.III Zusammenarbeit nach innen und nach außen (Vernetzung), Nr. 19

ERKLÄRUNGEN DES 68. GENERALKAPITELS. AKTIONSVORGABEN UND PRIORITÄTEN. III.III Zusammenarbeit nach innen und nach außen (Vernetzung), Nr. 20: "20. Die Generalleitung soll durch das Büro für Missionen und internationale Zusammenarbeit: die Solidarität im Orden fördern und koordinieren; machbare Formen wirtschaftlicher Zusammenarbeit festlegen, welche die Nachhaltigkeit und Entwicklung aller Werke sichern helfen; von allen Aktionen, die ordensweit im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit durchgeführt werden, Informationen sammeln und an die Provinzen weiterleiten bzw. publizieren."